

Die Geisterhochzeit

In den Rauh Nächten fährt im Hegau nicht nur das wilde Heer durch die Lüfte, auch Frau Hilta von Randenburg, die nach dem Tode keine Ruhe finden kann, entsteigt ihrer Gruft. An einem Kreuzweg trifft sie sich mit dem Poppele und beide fahren miteinander durch die Lüfte gen Tengen. Dort feiern sie in einer von magischem Licht erfüllten Kirche die Brautmesse. Bald aber löschen die Kerzen, und das Dunkel hat den Poppele samt seiner Geisterbraut verschlungen.

(Mündlich: Apotheker Schmalz, Tengen)

Poppele als Förster

Die Bauern auf dem Bodanrück beteuern hoch und heilig, daß sie dann und wann von ihren Höhen aus drüben am anderen Seeufer in mitternächtlicher Stunde einen von hellem Licht umflossenen Reiter sehen. Es ist kein anderer als der Poppele, der als Salemer Förster durch die Wälder von Salem reitet.

(Mündlich: Baumgartner, Güttingen)

* *

Laufnarr Max Rieple

Zu Stockach, von Geschichte schwer,
bekam ich eine neue Ehr',
durch einen Schlag in das Genick
ereilte hier mich das Geschick:
Zum „Laufnarr“ ward ich so geadelt;
doch wenn man Narretei sonst tadelt,
ich trage gern mit stolzer Würde
die mir bescherte Narrenwürde.
Denn der ist nie ein weiser Mann,
der über sich nicht lachen kann.
Der Narr doch, wie Hans Kuony tat,
weiß oft im Leben besten Rat.
In Stockach hat sich so bewährt,
was sonst die Welt hält für verkehrt.
Drum tue fürderhin mein Mund
die Ehre Stockachs weithin kund!

MAX RIEPLE widmet der hochberühmten Narrenstadt Stockach und dessen grobgünstigem Narrengericht ehrfurchtsvoll diese Verse, denen man hoffentlich nicht anmerkt, daß sie in Eile während eines Katerfrühstücks nach froh verbrachter Nacht entstanden.

Stockacher Narrenbücher, Bd. V, S. 21 — 1951

* *

Laufnarr Konrad Steppacher

Unsere Narrheit soll bestehen,
bis die Krebse vorwärts gehen.

1853

Konrad Steppacher

Stockacher Narrenbücher, Bd. II, S. 98